

PREDIGT

Gottes Wort für dein Leben

12.02.2017

Predigt beim Gottesdienst zum Abschluss der ökumenischen Bibelwoche: Selig seid ihr

Glücklich sind die Vermögenden, denn sie können sich mehr kaufen als nur das zum Leben notwendige.
Glücklich sind die immer Lustigen, denn sie kennen die Schattenseiten des Lebens nicht.
Glücklich sind, die einen schönen Körper haben, denn sie werden bewundert.
Glücklich sind die Raffinierten, denn sie werden ihre Schäfchen ins Trockene bringen.
Glücklich sind die Machthungrigen, denn sie werden es zu etwas bringen.
Glücklich sind die Waffenhändler, denn ihre Branche bringt ihnen dauerhaft gutes Geld ein.
Glücklich sind die Finanzchefs, denn sie bekommen ihre Boni auf jeden Fall.
Glücklich sind, die auf alternative Fakten und fake news hören, denn ihnen kommt die Wahrheit nicht in die Quere.
Glücklich sind, die genau wissen, was richtig und falsch ist, denn sie müssen niemals grübeln oder zweifeln.
Glücklich sind die Entrüsteten, denn sie finden immer etwas, über das sie sich aufregen können.
Glücklich sind die Gewissenlosen, denn sie wird es nicht stören, wenn es anderen schlecht geht.

Liebe Gemeinde,

so ähnlich müssten sich die Seligpreisungen anhören, wenn es nach den Maßstäben unserer Zeit ginge. Wenn darin die beschrieben werden sollen, die in unserer Zeit als glücklich gelten. Die unsere Medienwelt preist und wie Idole verehrt. Und wer dem nicht entspricht, der geht ins Dschungel-Camp oder scheitert in Casting-Shows. Über den macht man sich lustig oder vielleicht bemitleidet man den ein oder anderen auch, aber so sein wie die will man ganz sicher nicht.

Die ganzen Schwachen, Normalen, Naiven, die werden es nicht in die Glückpreisungen unserer Zeit schaffen. Die taugen nicht als Ansporn, nicht als Vorbilder. Die werden nicht gepriesen, zumindest nicht öffentlich.

An den Abenden unserer Bibelwoche mit den Texten aus dem Matthäusevangelium sind wir eher diesen begegnet. Denen, die Angst haben vor dem Sturm und auch vor Jesus und die im Boot vor sich hin kauern. Wir haben überlegt, wovor wir selbst Angst haben und warum unser Kleinglaube uns versinken lässt. Wir sind denen begegnet, die andere kleiden oder sie besuchen oder ihnen zu essen geben. Die die Geringsten im Blick haben oder selber die Geringsten sind. Wir haben überlegt, ob wir Gebende oder Empfangende sind. Und wir sind Johannes und seinen Jüngern begegnet und haben überlegt, wo unsere Erwartungen enttäuscht wurden, wo wir ins Wanken geraten. Es war nicht unbedingt ein Schaulaufen der Stars des Glaubens auf dem biblischen Catwalk. Selbst Petrus schafft es nur ein paar Schritte auf dem Wasser bevor er versinkt und um Hilfe rufen muss. Matthäus beschreibt nicht unbedingt die Stars in der Manege des Glaubens. Er schildert Jesusbegegnungen von Menschen, die ganz einfach sind, sehr nah an unserem Leben.

In den Dörfern begegnen sie Jesus in ihrem Alltag. Mitten im Stress und in dem Miteinander, wie es in den Dörfern eben so ist. Nicht immer einfach und reibungslos. In der Wüste begegnen sie Jesus in der Anfechtung. In der Einsamkeit. Dafür steht diese Szenerie. Und auf dem Wasser begegnen sie ihm in Angst, den Chaosmächten ausgesetzt. Aber dann gibt es noch eine Umgebung, die steht für die Nähe Gottes, für Offenbarung Gottes. Da schließen die Berichte bei Matthäus an das an, was man aus dem Alten Testament kennt. Die Orte der Gottesnähe sind ganz oft Berge.

Von einem Berg sieht alles da unten schon ganz anders aus. Auf dem Berg kriegt man einen anderen Blick auf die Dinge, eine Perspektive, die ein wenig distanzierter ist. Dem Himmel näher. Auch, wer glücklich zu preisen ist, sieht vom Berg oben schon ganz anders aus als in dem Tal unserer Zeit.

In Mt 5 nimmt Jesus die Jünger mit sich auf einen Berg. Lassen wir uns mitnehmen und hören wir auf den Beginn seiner Bergpredigt. Dort begegnen wir den Menschen von unten, aus dem Alltag und aus den bedrohlichen Situationen. Nur dass sie hier nicht die schwachen naiven Normalos sind, sondern von Jesus gepriesen werden. (Gesangbuch 760)

¹ *Als er aber das Volk sah, ging er auf einen Berg. Und er setzte sich, und seine Jünger traten zu ihm.*

² *Und er tat seinen Mund auf, lehrte sie und sprach:*

³ *Selig sind, die da geistlich arm sind; denn ihrer ist das Himmelreich.*

⁴ *Selig sind, die da Leid tragen; denn sie sollen getröstet werden.*

⁵ *Selig sind die Sanftmütigen; denn sie werden das Erdreich besitzen.*

⁶ *Selig sind, die da hungert und dürstet nach der Gerechtigkeit; denn sie sollen satt werden.*

⁷ *Selig sind die Barmherzigen; denn sie werden Barmherzigkeit erlangen.*

⁸ *Selig sind, die reinen Herzens sind; denn sie werden Gott schauen.*

⁹ *Selig sind, die Frieden stiften; denn sie werden Gottes Kinder heißen.*

¹⁰ *Selig sind, die um der Gerechtigkeit willen verfolgt werden; denn ihrer ist das Himmelreich.*

Jesus preist nicht die Gewinner, nicht die großen und Einflussreichen, die Abgesicherten und Wohlhabenden, er preist die Einfachen. Und er preist sie nicht glücklich. Manche übersetzen das griechische Wort „makarios“ gerne mit glücklich. Auch wenn es in diese Richtung verstanden werden kann, es passt hier nicht so richtig, finde ich. Denn die geistlich armen und Leid Tragenden und Sanftmütigen waren auch damals schon nicht unbedingt die Glücklichen. Mit einem Glücksgefühl kann Jesus nicht dienen. Er spricht ihnen noch viel mehr zu. Er spricht sie selig.

Selig ist der, der das göttliche Heil empfangen hat. Der im Licht der Ewigkeit lebt. Diese Perspektive ist wichtig, dass wir wirklich verstehen, was Jesus hier sagt. Hier oben auf dem Berg, wo Gott einem nahe kommt, da zählen nicht mehr Einfluss und Reichtum und all das. Hier gelten andere Maßstäbe, für die man gepriesen wird. Nicht das Glück, das wir idealisieren und dem wir hinterherjagen. Selig sind andere. Die, die unten normal und naiv und vielleicht auch unglücklich sind. Bei Gott sind sie selig.

8 Menschengruppen. Jede bekommt von Jesus eine Verheißung mit Blick auf das kommende Himmelreich.

Die geistlich armen, denen gehört das Himmelreich. Das sind nicht die Dummen. Sie sind nicht arm an geistigen Fähigkeiten. Es sind die mit einem demütigen Geist. Die ihren Geist nicht über alles setzen, denen verspricht Jesus das Himmelreich.

Die hier Leid tragen und trauern und auch klagen, die sollen getröstet werden. Mit dem Trost des himmlischen Vaters.

Sanftmut ist bei Jesus auch keine Schwäche, sondern ganz im Gegenteil: Es ist ein toller Charakterzug. Und die Sanftmütigen werden nicht die Verlierer sein, sondern die Besitzer der neuen Erde.

Gerechtigkeit ist etwas, das wie Essen und Trinken eigentlich lebensnotwendig ist. Die danach hungern, die kämpfen ums Überleben der Menschheit. Jesus spricht ihnen zu, dass ihr Hunger gestillt werden soll, weil die Gerechtigkeit des Himmels sich offenbart.

Dann die Barmherzigen, die ihr Herz anrühren lassen von dem, wie es anderen geht. Die sich nicht hartherzig abwenden, sondern ihr warmes, mildes Herz zeigen. Die werden selbst auch mit warmem Herz angenommen.

Die mit dem reinen Herzen haben sich alles Unreine aus dem Innersten ihres Lebens waschen lassen. Durch Jesus sind sie gereinigt. Sie bekommen einen klaren Blick auf Gott.

Wer Frieden stiftet tut etwas für den Frieden. Das ist mehr als nur Frieden erhalten. Mit dem Blick der Ewigkeit sind diese Kinder Gottes.

Und schließlich kommt nochmal die Gerechtigkeit. Allerdings sind jetzt die im Blick, die deshalb Verfolgung leiden in einer ungerechten Welt. Die Verheißung ist dieselbe wie in der ersten Seligpreisung und rundet die acht aufgeführten Gruppen ab.

Was fangen wir mit diesen Seligpreisungen an? Vielleicht haben sie in der Aufzählung hier oder da gedacht: Bin ich das? Wenn sie so vor uns liegen, dann sind es ja im Grunde erstmal nur Beschreibungen von Charakterzügen und was Jesus diesen zuspricht. Aber natürlich stellen uns die Seligpreisungen die Frage, die uns durch die Woche begleitet hat: Bist du es?

Bist du sanftmütig oder barmherzig? Bist du Friedensstifter oder geistig Armer? Gerechtigkeitssucher oder Leidtragender? Man kommt fast nicht dran vorbei, sich das zu fragen.

Ich denke, man muss etwas aufpassen, dass man von dieser Frage „Bin ich es?“ nicht in eine moralische Auslegung der Seligpreisungen rutscht. Moralisch hieße, ich muss alles das werden, um von Jesus den Zuspruch der Seligkeit zu bekommen. Wenn die Seligpreisungen als eine Art ToDo-Liste abgearbeitet werden, dann werden sie ganz automatisch zur Gesetzlichkeit.

Dann wären sie so etwas wie die 8 Gebote des neuen Testaments. Wir würden sicherlich das ein oder andere schaffen, aber insgesamt trotzdem scheitern.

Papst Benedikt XVI. hat die Seligpreisungen einmal als „verhüllte innere Biographie Jesu“ bezeichnet (Buch „Jesus von Nazareth“). Damit beschreiben alle diese 8 Dinge das Wesen und das Leben von Jesus. Ein bißchen wie in den Freundbüchern, die man von Grundschulern immer wieder kriegt. Eine Zusammenstellung der Eigenschaften Jesu. Dann kommt man ungefähr bei den Seligpreisungen raus. Und die Verheißungen gelten dann für alle, die in Christus sind, also die ihm nachfolgen. Er hat sie für uns erduldet und erfüllt.

Ich finde das den richtigen Zugang zu den Seligpreisungen. Unsere Frage „Bist du es?“ passt, aber nicht als Frage an uns, sondern wie Johannes seine Jünger zu Jesus geschickt hat und sie ihm gestellt hat „Bist du es, Jesus?“ So können wir auch im Bezug auf die Seligpreisungen fragen: Bist du alles das, Jesus?

Und die Antwort ist: Ja, er ist es! Er ist der geistlich Arme, der sich demütig dem Willen des Vaters unterstellt. Er ist der Leidtragende, der unser Leid wie den Balken auf seinen Schultern getragen hat. Sein Joch ist sanft ... das haben wir am Freitag gehört. Er ist der Sanftmütige und Barmherzige, der Friedensstifter und der nach Gerechtigkeit Hungernde.

Er ist alles das, was wir in Vollendung hier wohl nicht sein werden, sondern maximal zu einem Teil auch sein können. **Die Seligpreisungen sind keine ToDo-Liste, sondern sind der Charakter Jesu.** Nicht als Ideal, sondern als Ausdruck dessen, was Jesus gelebt hat. Was uns Vorbild sein kann, aber nicht Bedingung für die Verheißung ist. Wenn du zum Beispiel beim Barmherzigsein an deine Grenzen kommst, kannst du beispielsweise mit deiner Sanftmut dich in Jesus wiederfinden. Einzelnes ist möglich, alles gibt es in Vollendung nur in Christus.

Nach diesen acht Seligpreisungen kommt noch eine neunte. Die ist im Gesangbuch leider nicht mit abgedruckt. Die klingt auch anders. Sie beginnt nicht „Selig sind die...“ sondern sie klingt persönlicher. Jesus sagt uns Jüngern bei seiner Predigt auf dem Berg:

¹¹ Selig seid ihr, wenn euch die Menschen um meinetwillen schmähen und verfolgen und allerlei Böses gegen euch reden und dabei lügen.

¹² Seid fröhlich und jubelt; es wird euch im Himmel reichlich belohnt werden. Denn ebenso haben sie verfolgt die Propheten, die vor euch gewesen sind.

Die Jünger erleben das: Spott und Schmähung wegen Jesus. Nachfolge sieht so für sie aus. Noch viel mehr erleben das die Menschen in der Gemeinde, für die Matthäus sein Evangelium zusammengestellt hat. Das sind überwiegend ehemalige Juden, die Christen geworden sind und jetzt abgelehnt oder verfolgt werden. Und diesen sagt Jesus: **Selig seid ihr! Jetzt schon. Weil ihr mir nachfolgt.**

Ich war diese Woche bei einem Treffen mit dem Bundestagsabgeordneten aus unserem Wahlkreis Michael Donth. Es ging um die Situation verfolgter Christen, die zu uns geflohen sind. Weil sie als Nachfolger Jesu Verfolgung erleiden mussten. Es ging um Fragen zu Abschiebung und Anerkennung, aber am Eindrücklichsten war, als die 6 Christen, die mit am Tisch saßen und die aus China nach Engstingen geflohen sind, erzählten, was sie erlebt haben. Von Beobachtungen und Misstrauen unter Nachbarn und Verwandten über Folter und Misshandlungen durch die Polizei und den Staat in China bis zu ungerechte Behandlung auch bei deutschen Behörden.

¹¹ Selig seid ihr, wenn euch die Menschen um meinetwillen schmähen und verfolgen und allerlei Böses gegen euch reden und dabei lügen.

Das ist plötzlich alles ganz nah.

Wir dürfen dankbar sein, dass für uns Christsein noch nicht solche Konsequenzen hat. Wir sollten uns aber zugleich an die Seite derer stellen, die das aushalten müssen, auch hier in Deutschland. Und wir sollten miteinander Jesus nachfolgen. Denn als seine Nachfolger stehen wir auch unter den Verheißungen der Seligpreisungen.

Selig seid ihr ... sagt Jesus. Nicht erst wenn ihr alles das werdet, zu dem ich gesagt habe **Selig sind die...**, sondern in dem wie ihr Glaube jetzt erfahrt seid ihr selig. Weil ihr da Nachfolger seid. Ihr seid dabei nicht unbedingt immer glücklich oder das, was in eurer Zeit als glücklich gilt, aber im Licht der Ewigkeit habt ihr Grund fröhlich zu sein und zu jubeln, wie Jesus es seinen Jüngern anbefohlen hat.

Wenn man die Seligpreisungen also auf uns heute hin formulieren will, dann könnten sie so klingen:

Selig seid ihr, die ihr in Hohenstein erkennbar als Christen lebt.

Selig seid ihr, wenn die Leute euch stirnrundelnd fragt, was ihr denn noch an der Kirche Gutes findet, und ihr eine Antwort geben könnt.

Selig seid ihr, die ihr euch bittend zu Jesus wendet und eure Hoffnung auf ihn setzt.

Selig seid ihr, die ihr immer wieder fragt: Bist du es, Jesus?

Selig seid ihr, die ihr Jesus nachfolgt und Glauben lebt.

Amen.